

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

(Beschluss.)

Carlsruhe, im Mai 1817.

Am 27. Mai ward *Bertram*, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen bearbeitet, gegeben. Der Verfasser (*Maturin*) verräth eine glühende Einbildungskraft und kein gewöhnliches Talent. Erschütternd ist manche Situation, alle Charaktere sind grell gezeichnet, die Sprache ist bilderreich — oft aber zu gesucht, welches in der Bearbeitung hätte vermieden werden können. Dies Stück ist unstreitig eine merkwürdige Erscheinung in der neuern dramatischen Literatur, worüber auch bereits öffentliche Blätter sich ausgesprochen haben; darum nichts weiter mehr über seinen ästhetischen Werth, wir gehen zur Vorstellung selbst über. — Die hervorragenden Rollen sind *Bertram*, *Imogina* und der *Prior*. — Herr *Mayerhofer* stellte jenen dar, wild und ungezähmt, wie der kräftige Mensch, der gegen sein widriges Schicksal ankämpft; dessen besseres Ich beinahe ganz untergegangen ist in diesem Streite. Dem *Demmer* wirkte weniger als *Imogina*, weil sie gleich die Rolle anfang, wie sie solche vielleicht hätte enden sollen: sie weinte wieder zu viel, hatte also keine Momente von Kraft, deren doch manche in dieser Rolle sich mit großer Wirkung bezeichnen lassen. Ohne Vergleich besser waren die Scenen des *Wahnsinns*. — Herr *Schulz* erregte als *Prior* durch Würde, Herzlichkeit und den reinen Ausdruck von Frömmigkeit, Theilnahme.

Seit Ostern besitzt die hiesige Bühne an Herrn *Erabathi* einen Maschinisten von vorzüglicher Geschicklichkeit, die zu beweisen er heute zum ersten Male Gelegenheit fand. Dies Trauerspiel fängt mit Sturm und Gewitter an, wozu Herr *Erabathi* das Maschinenwesen neu eingerichtet hat. Die Wirkung war außerordentlich, und berechtigt das Publikum zu noch größern Erwartungen von ihm; die er zum Theile auch bereits in der *Kreuzer'schen* Oper: *Die Alpenhütte*, (den 4. Mai) erfüllte. Unser *Theatermacher*, Herr *Gafner*, hatte hierzu eine kleine

Schnee-Decoration gemalt, die allgemein gefiel, und Herr *Erabathi* eine eben so einfache, als sinnreiche und täuschende Maschinerie darin angebracht, mittelst deren der *Graf* aus dem Abgrunde heraufgeholt wird, und wodurch das Interesse des Stückes sehr erhöht ward. Diese Oper gefiel überhaupt sehr, und ward durchaus brav dargestellt und gesungen. Vorher gab man den *Eitherschläger* und das *Gaugericht* von *Kohehue*.

Den 18. trat Herr *Mayer*, der von München zurückgekommen war, und uns nun ganz angehört, als *Graf von Saverne* in *Fridolin* auf. Das Publikum bezeugte ihm schon beim ersten Erscheinen sein Vergnügen, ihn wieder zu sehen, und belohnte sein Spiel durch dankbare Anerkennung. Ihn zu besetzen, ist ein großer Gewinn für unsre Bühne.

Den 20. bewährte sich *Dem Demmer* im *Kamaleon* abermals als vortreffliche Künstlerin: sie spielte die *Irene* mit Feinheit, Munterkeit und Laune. Sie war in der That ein *Kamaleon*, war in jeder Lage das immer ganz, was sie seyn wollte, und wechselte die Charaktere mit einer Gewandtheit, die ihr den lautesten Beifall erwarb. Das Stück ward durchaus sehr schön gespielt, und das Publikum erkannte mit Dank die Anstrengung der Künstler.

Den 28. war zwar Schauspiel angesagt; allein man schloß die Bühne, weil *Se. Hoheit*, der *Markgraf Friedrich*, vom Nervenschlage getroffen, ohne Hoffnung lag. Er starb auch wirklich denselben Abend gegen 9 Uhr, beweint von den Armen, denen er mehr als Vater war. Sanft ruhe die heilige Asche dieses großen Menschenfreundes, den seine Tugenden mehr auszeichneten, als alle glänzenden Vorzüge seiner Abkunft. Sein Andenken wird fortleben in den Herzen seiner Zeitgenossen, und diese werden es den Enkeln überliefern! Er hat in dieser drangvollen Zeit der leidenden Menschheit mehr zum Opfer gebracht, als seine beträchtlichen Einkünfte eines Jahres betragen: braucht man noch mehr zum Ruhme dieses unvergeßlichen Fürsten zu sagen? —

Ankündigungen.

So eben sind fertig geworden und in der *Arnold'schen* Buchhandlung in Dresden zu haben.

Die Battuecas, oder das stille Thal in Spanien. Nach dem französischen der Gräfin von *Genlis* bearbeitet von *Theodor Hell*. Zwei Bändchen. 8. Leipzig bei *Hinrichs*. 2 Thlr.

Die Republik dieses kleinen Völkchens, die sich noch im Jahre 1806 ganz im Glück ihrer Dunkelheit befand, zum Gegenstand eines Phantasierwerkes zu wählen, welches keinem ihrer vorigen an Interesse nachsteht, war gewiß ein glücklicher Gedanke der bekannten Verfasserin. — Der Held des Romans, ist weder ein Wilder, noch ein Menschenfeind, seine Seele glüht vielmehr von Wohlwollen gegen die Menschheit. Mit einem edlen und gefühlvollen Herzen geboren, wird er plötzlich in die große Welt geworfen, ohne die Wunder unserer Künste und Wissenschaften zu kennen. Nach und nach wird er lebhaft ergriffen und durch Enthusiasmus umgewandelt. — Aus dieser kurzen Skizze mag das Publikum selbst urtheilen, was es von einer Schrift erwarten darf, die

unser *Hell* mit geübter Feder auf deutschen Boden verpflanzte.

Anemonen. Historisch und Romantische Erzählungen von *Fr. Gleich*. Mit 1 Titellkupfer. 8. Leipzig bei *Hinrichs* 1817. 1 Thlr. 6 Gr.

Diese Sammlung enthält: *Actius* und *Attila*. 2) *Der Liliencranz*; 3) *Eleonore Christine* von Dänemark; 4) *Treue Liebe*; 5) *Germanikus* und *Agrippa*; — ihr Verfasser hat sich bereits zu einem Lieblingschriftsteller unserer Lesewelt erhoben, und wir dürfen mit Recht erwarten, daß auch diesem Bändchen, ein zahlreiches und was noch mehr ist, gebildetes Publikum nicht fehlen wird.

In der *Arnold'schen* Buchhandlung in Dresden ist die merkwürdige Schrift zu haben:

Handschrift auf unbekanntem Art von *St. Helene* gekommen. Aus dem Französischen. Mit Anmerkungen und einer Nachschrift vom *Professor Krug* in Leipzig. geheftet 12 Gr.

Berichtigung.

In No. 116. Seite 4 Spalte 2 Zeile 123. lies statt verhöhnen — ver söhnen.